



MEDIENINFORMATION – 13 | 2026

Vielfalt kuratieren: Wie Kulturinstitutionen Repräsentation im Kontext von Behinderung neu denken können – Eine Veranstaltung der Servicestelle Inklusion im Kulturbereich (SIK)

Dresden, 20.10.2026 – Wer wird für eine Ausstellung angefragt, wer steht auf der Bühne und wessen Perspektiven finden Eingang in ein Kulturprogramm? Solche Entscheidungen prägen, wie vielfältig Kulturangebote sind und welche Menschen sich darin wiederfinden. Die **Servicestelle Inklusion im Kulturbereich (SIK)** des **Landesverbands Soziokultur Sachsen e.V.**, lädt Fachleute aus Kunst und Kultur dazu ein, bei der **Veranstaltung „Zwischen Repräsentation und Othering – Was sagt die Psychologie dazu?“** die eigene kuratorische, dramaturgische und programmatische Praxis aus einer neuen Perspektive zu betrachten.

Den inhaltlichen Ausgangspunkt der Veranstaltung bilden die Erkenntnisse des Psychologen Bertolt Meyer. In seinem Buch *Anders. Was wir aus der Psychologie über den Umgang mit Unterschieden lernen können*, untersucht er, wie Menschen Unterschiede wahrnehmen und wie daraus gesellschaftliche Zuschreibungen entstehen.

Diese Perspektive wirft auch für den Kulturbetrieb wichtige Fragen auf: Wie beeinflussen solche Zuschreibungen die Auswahl von Künstler*innen, die Gestaltung von Programmen und die Darstellung von Menschen mit Behinderung? Kulturverantwortliche treffen täglich Entscheidungen darüber, wer sichtbar wird und wie Menschen dargestellt werden. Dabei können auch gut gemeinte Ansätze Klischees verstärken – etwa, wenn Künstler*innen mit Behinderung vor allem über ihre Behinderung wahrgenommen werden oder wenn Arbeitsprozesse nicht inklusiv gestaltet sind, beispielsweise weil Probenzeiten nicht flexibel sind oder Informationen nicht barrierefrei zugänglich gemacht werden.

Wie entstehen die Vorstellungen davon, was als normal gilt – und wer wird dadurch als anders markiert? Die Veranstaltung fragt, wie gesellschaftliche Vorstellungen die Repräsentation von Menschen beeinflussen und welche Möglichkeiten Kulturinstitutionen haben, ihnen in ihrer Programmgestaltung und Zusammenarbeit zu begegnen. Neben Bertolt Meyer diskutieren Lisa Zocher, Tänzerin der FORWARD DANCE COMPANY, Pierre Zinke, freischaffender Künstler, und Charlotte Orti von Havranek, Dramaturgin, Kuratorin und Produktionsleiterin am Staatsschauspiel Dresden. Alle drei haben bei der Produktion *Neuer Versuch* am Staatsschauspiel Dresden zusammengearbeitet.

Im Zentrum stehen Fragen aus dem Arbeitsalltag der Kulturinstitutionen: Welche Vorstellungen von Normalität prägen die Programmplanung? Wie beeinflussen Sprache, Auswahlverfahren und institutionelle Gewohnheiten die Repräsentation? Und wie lassen sich unterschiedliche Perspektiven einbeziehen, ohne Menschen auf einzelne Merkmale zu reduzieren?

Die Veranstaltung richtet sich an Kulturfachleute, die ihre Entscheidungen reflektieren und neue Impulse für die eigene Arbeit gewinnen möchten. Sie beleuchtet das Spannungsverhältnis zwischen Repräsentation und Othering, und zeigt auf wie Kulturinstitutionen Vielfalt sichtbar machen können, ohne Menschen auf einzelne Merkmale zu reduzieren oder bestehende Stereotype zu verstärken.

Repräsentation, Sichtbarkeit und inklusive Arbeitsweisen brauchen eine verlässliche **Finanzierung**: Wer unterschiedliche Perspektiven in die Programmgestaltung einbeziehen will, benötigt Personal, Zeit und Budget. In Sachsen stehen diese Aufgaben zunehmend unter Spardruck. Die Mittel für die Förderrichtlinie (FRL) Inklusion wurden schrittweise reduziert und im Sächsischen Doppelhaushalt 2025/26 vollständig gestrichen. Der aktuelle Entwurf des Doppelhaushalts 2027/28 sieht Kürzungen von fünf Prozent im Etat des Landesverbandes Soziokultur Sachsen vorgesehen. Dies führt auch zu Kürzungen der Angebote der SIK. Die Servicestelle setzt sich für eine inhaltliche Überarbeitung der FRL Inklusion ein und fordert eine ausreichende finanzielle Ausstattung dieser. Kulturinstitutionen werden zudem dazu angehalten, Inklusion dauerhaft in ihrer Budgetplanung zu berücksichtigen. Ohne entsprechende Mittel vom Land oder von der Kommune kann Inklusion nicht umgesetzt werden und kulturelle Teilhabe sinkt.

Informationen und Anmeldung: <https://www.inklusion-kultur.de/termin/repraesentation-und-othering/>

Der **Landesverband Soziokultur Sachsen e.V.** ist die zentrale Interessenvertretung soziokultureller Zentren und Initiativen in Sachsen. Als Dachverband vereinen wir derzeit über 65 Mitglieder, die an den Schnittstellen von Kultur, Bildung, Jugend, Sozialem und Inklusion arbeiten. Gemeinsam stärken wir Vernetzung, Qualität und kulturelle Teilhabe in Sachsen. | Die **Servicestelle Inklusion im Kulturbereich** setzt sich dafür ein, dass Kultur in Sachsen für alle Menschen zugänglich ist. Sie arbeitet daran, diskriminierende Strukturen im Kulturbereich abzubauen und einen inklusiven Systemwandel zu fördern. Schwerpunkte sind die Stärkung und Sichtbarkeit von Kulturakteur*innen mit Behinderung sowie die Qualifizierung und Beratung von Multiplikator*innen und Vertreter*innen kultureller Einrichtungen bei der inklusiven Weiterentwicklung von Programm, Publikum und Personal. Gemeinsam mit Politik und Verwaltung entwickelt die Servicestelle geeignete Rahmenbedingungen und bietet ein breites Angebot aus Beratung, Weiterbildung, Prozessbegleitung, einem Handbuch und einem digitalen Infoportal.

Kontakt

Matthias Franke

Telefon: 0351 802 17 69 | E-Mail: franke@soziokultur-sachsen.de

Servicestelle Inklusion im Kulturbereich

Landesverband Soziokultur Sachsen e.V.
Alaunstraße 9 | 01099 Dresden

soziokultur-sachsen.de | inklusion-kultur.de

Der Landesverband Soziokultur Sachsen e.V. wird gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus. Diese Einrichtung wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

